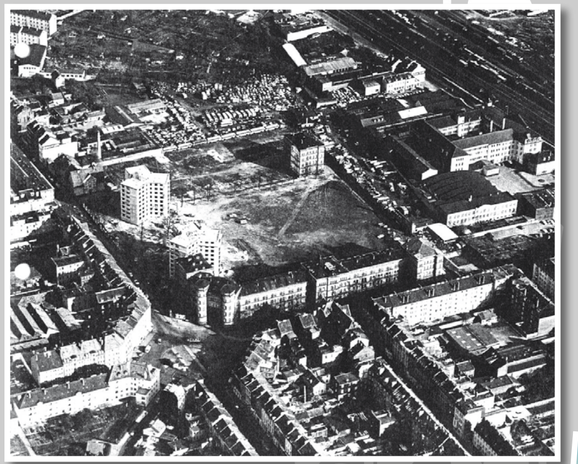
40 Jahre Kennedypark

Von Früher bis Heute - Die Oase im Ostviertel



Kennedypark Schrägansicht

Die gelbe Kaserne

Wo sich einst Offiziere und Soldaten gute Nacht sagten!

In der Tat, mitten im eng bebauten Wohnquartier des Ostviertels unserer Stadt leuchtet das satte Grün des Kennedyparks und hebt sich wohltuend, ja zur Entspannung einladend, von dem ihn umgebenden grauen Steingewirr der Häuserzeilen ab.
Ein eigentlicher Parkcharakter dieses 52.413 qm umfassenden Areals der ehemaligen „Gelben Kaserne" hat sich allerdings erst in den letzten Jahrzehnten durch das Heranwachsen eines stattlichen Baum-, Strauch- und Heckenbestandes entwickelt.
Wie soll das auch anders sein, wenn ein Park neu angelegt wird, der vorher als Kasernengelände sein tristes Dasein fristete. Damit verfügt das Ostviertel mit dem Kennedypark als der Mittelpunkt gestalteter Naturverbundenheit im Zusammenhang mit den nach Nord-West ausgerichteten, anschließenden, ansehnlichen Wiesen-, Garten- und Spielplatzanlagen und dem in gleicher Richtung liegenden Ostfriedhof über eine grüne Infrastruktur, die zwar weniger bekannt, sich aber jedem Interessenten sofort erschließt und oftmals in Staunen versetzt.

Es war einmal ...

Dieser Zustand eines „grünen Lungensystems", das auf das Atmen befreiend und damit erholsam wirkt, war, speziell auf den Kennedypark bezogen, nicht immer so.

Das Gesamtgelände, begrenzt von „Rhein-Nadel" im Süden, von der oberen Düppelstraße im Westen, von der oberen Elsassstraße im Norden und vom AWO-Seniorenwohnsitz sowie Kleingärten im Osten wurde fernab vom Kern der Stadt auf freiem Feld von der preußischen Regierung zur Entlastung des Kasernenviertels im innerstädtischen Bereich (Franzstraße) zum Militärgebiet erklärt und mit einer entsprechenden Kaserne bestückt.
Am 20.09.1882, in der Epoche der Gründerjahre, wurde sie ihrer Bestimmung übergeben. Ihren Namen „Gelbe Kaserne" erhielt die im wilhelminischen Barockstil errichtete Kaserne aufgrund der Verwendung gelber Klinker im Fassadenbereich.
Bezogen wurde sie zunächst von 2 Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nr. 53 und durch das Bezirkskommando.
Bereits am 15.03.1895 wechselte die Besatzung und das Füselier-Regiment Karl Anton von Hohenzollern Nr. 40 übernahm das Gebäude, das wiederum 1910 vom Infanterie-Regiment von Lützow (l. Rhein.) Nr. 25 abgelöst, wurde.
Am 4.08.1914, dem Beginn militärischer Handlungen im l. Weltkrieg in Aachen, setzte die Deutsche Oberste Heeresleitung dieses Regiment u.a. zum Sturm auf die belgische Festung Lüttich ein.
Im weiteren Verlauf des l. Weltkrieges verloren von diesem Regiment 137 Offiziere und 3.637 Unteroffiziere und Mannschaften ihr Leben.

Mit dem Ende des l. Weltkrieges am 11.11.1918 (Waffenstillstand) und der im Versailler Vertrag festgelegten Entmilitarisierung des Rheinlandes (1919) fiel die „Gelbe Kaserne" zunächst an französische und später an belgische Besatzungstruppen.
Mit dem Abzug der belgischen Streitkräfte am 30.11.1929 im Rahmen der Räumung der 2. besetzten Zone im Rheinland wurde Die „Gelbe Kaserne" restauriert und renoviert. Sie diente daraufhin als Dienststelle der preußischen Polizei.

Zweiter Einsatz ...

Mit dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht am 07.03.1936 in das Rheinland fand das Infanterie-Regiment Nr. 39 später 78 seine Bleibe auf dem Gelände.
Wochen vor Beginn des Westfeldzuges am 10.05.1940 wurde die deutsche Besatzung der Kaserne erheblich verstärkt, so dass die Unterkunftsmöglichkeiten nicht mehr ausreichten. Einquartierungen in Privathäuser im näheren Umkreis wurden deshalb vorgenommen.
Mit Beginn der Kampfhandlungen in den Niederlanden, in Belgien und Frankreich hob man diese Maßnahmen wieder auf. In den ersten Jahren des 2. Weltkrieges öffnete die „Gelbe Kaserne" jeweils einmal im Jahr ihre Tore, um der Bevölkerung bei Glühwein und Gulaschkanonenverpflegung den Kasernenalltag näher zu bringen. Das Ende des Kampfes um die Stadt Aachen am 20.10.1944, dem Tag der Kapitulation der letzten deutschen Kampfeinheiten im Bunker Rütscherstraße, erlebte die „Gelbe Kaserne" in verhältnismäßig gutem Zustand trotz aller zwischenzeitlich erfolgten Bombardements.
Zwar waren die an der Südseite gelegenen Proviantstätten und Pferdestallungen weitgehend zerstört, jedoch blieben die Hauptgebäude einschließlich der Türme, die den Eingang vom Elsassplatz her flankierten, bis auf kleinere Artillerieeinschläge unversehrt.
Obgleich das Ostviertel rund um den Kasernenbau im Verhältnis zur Aachener Innenstadt nur unwesentliche Kriegszerstörungen aufwies, so ergab der überproportionale Zuzug auf der Suche nach halbwegs intaktem Wohnraum von aus Evakuierung zurückkehrenden Aachenern alsbald zu einem Wohnungsengpass, der zu einem gewissen Prozentsatz durch den Bezug von leerstehenden Räumen in der der „Gelben Kaserne" abgemildert werden konnte. 70-80 Familien und später zusätzlich 30 kleinere Gewerbebetrieben, Wohlfahrtseinrichtungen und das Polizeirevier 4 suchten hier Unterkunft.
Da die Kaserne nicht für reine Wohnzwecke erbaut worden war und alle Gebäudetrakte mannschaftlich und nicht als kleine Einheiten konzipiert waren, gestaltete sich das dortige Zusammenleben problematisch. Fehlende Wasseranschlüsse, Toiletten und elektrische Leitungen, die zum Teil in nicht unbedingt professioneller Eigenleistung zustanden kamen, taten ein Übriges, diese Art von Unterkunft auf Dauer zu liquidieren. Das aber gelangte erst in den Bereich der Möglichkeit, als in der Innenstadt und anderen Stadtteilen allmählich wieder Leben aufkeimte und den fünfziger Jahren neuer Wohnraum geschaffen werden konnte.

Der Namensgeber des Parks

Eröffnung des Parks 1966

Der Weg zum OstPark ...

Anfang der sechziger Jahre nahmen sich Politik und Verwaltung dieses Übels an. Die Gedanken kreisten einerseits um die Schaffung von Wohnraumkapazität und andererseits um die Einordnung solchen Wohnraums in eine grüne Landschaft, die damals im Ostviertel zur Mangelware gehörte.
Schließlich mündeten die theoretischen Überlegungen in praktisches Handeln ein, als bekannt wurde, dass der Bund als Nachfolger des Reiches auf dem ehemaligen Kasernengelände keine Ambitionen zu Aktivitäten mehr verfolgte.

Am 15.09.1961 fasste darauf der Rat der Stadt Aachen auf Antrag der CDU Fraktion einstimmig mit allen Fraktionen den Beschluss, das gesamte Areal einschließlich der Kasernenaufbauten zu erwerben. In der Folgezeit wurden Planungen erarbeitet, die eine Aufteilung der Fläche in 42.685 qm für einen Park und 9,118 qm für Wohnbau vorsahen. Der gleichzeitig ermittelte Kostenrahmen sah eine Gesamtsumme von 2.764.000,- DM vor.

Dieser Betrag gliederte sich wie folgt:

Erwerbungskosten:	790.000 DM
Planungskosten:	179.000 DM
Abbrucharbeiten:	335.000 DM
Bau Wohntürme:	550.000 DM
Erstellung Park:	910.000 DM

Dieser Kostenrahmen wurde vom Land NRW mit 1.000.000 DM bezuschusst, 500.000 DM konnten über günstige Kredite abgewickelt werden. Der Rest wurde von der Stadt finanziert.

Nachdem die Finanzierung des Gesamtvorhabens gesichert war, begannen 1962/63 Teilabbrucharbeiten der „Gelben Kaserne". Am 16.12.1963 wurde der endgültige Entwurf zur Gestaltung des Ostparks, wie er zunächst hieß, vom städtischen Ausschuss für Forst-, Garten- und Friedhofsangelegenheiten verabschiedet, so dass man neben den Abbrucharbeiten auch erste Erdbewegungen für Park und Wohntürme veranlassen konnte.

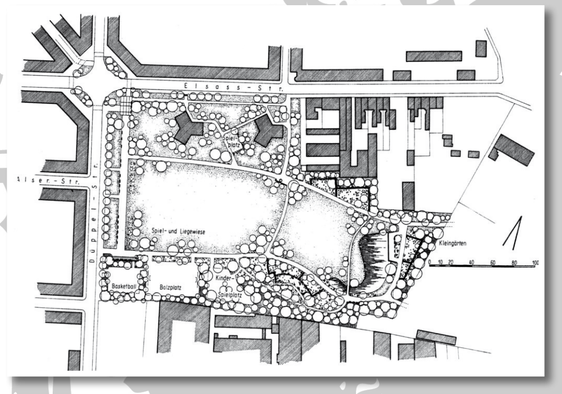
Der Name ist Programm ...

Im Hinblick darauf, dass der amerikanische Präsident Kennedy, der in der westlichen Welt als Garant für die Freiheit aller Völker galt, am 22.11.1963 in Dallas/Texas ermordet worden war, entschloss man sich, diesem Präsidenten ein verdientes Andenken zu widmen und nannte den Park: Kennedy Park.

Am 28.04.1964, am Tag des Baumes, pflanzte der amerikanische Generalkonsul Kellog auf dem Parkgelände den ersten Baum. Ende 1964 wurden die 2 Wohntürme mit je 48 Wohneinheiten fertig gestellt,
womit der erste Teil des Gesamtvorhabens abgeschlossen werden konnte.
Anfang 1965 entfernte man die letzten Gebäudeteile der ehemaligen „Gelben Kaserne", so dass nunmehr die gesamte Fläche zur Umwandlung in einen Park zur Verfügung stand.
Schließlich erfolgte am 17.09.1966, also vor 40 Jahren, die feierliche Eröffnung und Übergabe des Kennedy - Parks an die Bewohner des Ostviertels. Eine Großfläche Rasen, flankiert von jungem Baumbestand, Rosengarten, Party-Garten, Wohn- und Heidegarten, Weiher mit Fontäne, Spiel- und Sportstätten, eine Orchestermuschel sowie Grill- und Toilettenanlagen und nicht zuletzt eine Büste des Namengebers, die der Aachener Bildhauer Hubert Löneke in Überlebensgröße geschaffen hatte, präsentierte sich den Augen der staunenden Besucher. Die Enthüllung der Büste nahm der amerikanische Generalkonsul Kellog vor.

Als Relikte der „Gelben Kaserne" verblieben lediglich 8 Säulen im dorischen Stil aus dem Eingangsbereich, die nunmehr eine Art Zugang zum Kennedy-Park markieren. Eine der Säulen trug in Erinnerung an die Vergangenheit eine Tafel mit der Aufschrift: „Diese Säulen bildeten den Toreingang zu den Kasernen, in welchen von 1919 - 1918 das Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rhein.), Nr. 25 lag. Im Kampf für Volk und Vaterland ließen im Weltkrieg 1914 - 1918 137 Offiziere, 3.637 Unteroffiziere und Mannschaften in ihrer großen Mehrzahl aus Aachen und Umgebung ihr Leben. Ehre Ihrem Andenken."
Leider ist „trug" richtig, da die Tafel aus nicht näher bekannten Gründen in einer Nacht- und Nebelaktion entwendet wurde. Sie sollte im Wege der jetzt anstehenden Sanierung des Kennedy-Parks wieder angebracht werden.

Entwurf zur Umgestaltung des Kennedyparks 2006



Mit Pauken und ...

Dem 17.09.1966 folgte eine Festwoche, in der Chor- und Instrumentalkonzerte sowie Sportdarbietungen den neuen Kennedy-Park mit Leben füllten. Die Band der 8. amerikanischen Division Mannheim bildete dabei den Auftakt.
Mit viel Optimismus wurde der Park durch die Bevölkerung des Ostviertels angenommen und ist bis auf den heutigen Tag eine beliebte Aufenthalts- und Erholungsstätte.
Natürlich sind mittlerweile viele Jahre ins Land gezogen, und manches von dem, was als besonders reizvoll und zweckmäßig galt, existiert nicht mehr; so zum Beispiel der Blütengarten auf der Anhöhe nahe dem Rhein-Nadel- Komplex oder die Orchestermuschel, die Toilettenanlagen und einiges mehr. Grund genug, darüber nachzudenken, dem Kennedy-Park nicht nur kosmetisch ein neues Aussehen zu geben. Fortsetzung folgt...

Eduard Groteclaes

40 Jahre Kennedypark

Von Früher bis Heute - Die Oase im Ostviertel

Die grüne Oase im Ostviertel

Dank den Stadtteilerneuerungsmitteln, die das Land NRW seit einigen Jahren für besondere Projekte in unterentwickelten Stadtteilen zur Verfügung stellt, wird auch der Kennedypark davon profitieren.

Die Planungen, an denen die Arbeitsgruppe Kennedypark, die Lenkungsgruppe und der Hauptausschuss der Stadt Aachen beteiligt waren, sind abgeschlossen, wobei die Sanierungskosten auf rd. 984.000 Euro veranschlagt wurden. Entsprechend den Leitideen, Freihaltung der Rasenfläche, Beseitigung unüberschaubarer Sträucher und Schaffung eines modernen Spiel- und Aktivitätsbandes werden nachstehende Veränderungen durchgeführt:

1 Der bisher lediglich angedeutete Eingang innerhalb der Säulenreihe wird zum eigentlichen Haupteingang umgebaut, indem im Anschluss an das letzte Säulenpaar ein Weg angelegt wird. An das Ende dieses Eingangsweges soll dann die Kennedy-Büste installiert werden. Die Westseite entlang der oberen Düppelstraße erfährt eine neue Möblierung. Steinerne Bänke ohne Rückenlehne ersetzen die bisherigen Sitzmöglichkeiten. Der Sinn besteht darin, die Bänke von beiden Seiten nutzen zu können und die Verweildauer zu reduzieren.

2 Das vorhandene Wegesystem wird durch 2 Rundwege quer- und längsseitig ersetzt.

3 Der östliche Teil des Kennedyparks als rückwärtige Fläche beinhaltet künftig einen Kleinkinderspielbereich. Der derzeitige Betonunterstand weicht einer ovalen gummierten Oberfläche mit Sandunterground, wobei ein Spielschiff in Teichnähe mit weiteren kleinkindgerechten Spielgeräten dieses Terrain abschließt.

4 Das Spiel- und Aktivitätsband an der Südseite tritt anstelle der momentan überholten und abgenutzten Spiel- und Sportstätten und sieht sowohl eine Flächenverbreiterung als auch eine vielfältigere auf heutige Bedürfnisse zugeschnittenes Betätigungsangebot vor. Der ehemalige Streetballplatz wird zugunsten eines großzügigeren Seiteneingangsbereiches mit Bäumen in den Park (Kennedy- Plätzchen) verlagert.
Der Bolzplatz mit einem neuen Gummibelag erfährt eine Aufwertung (Kennedy - Arena) für Ballspiele aller Art.
Der jetzige Spielplatz wird erneuert und bietet als Baumplatz älteren Kindern Spielmöglichkeiten. Unter bestehenden Baumgruppierungen sorgen neue Klettergerüste, Schaukeln, Trampoline und Hängematten für Abwechselung und Entspannung.

> Übrigens geht diese Umgestaltung auf vorgebrachte Kinderwünsche zurück. Als neues Gestaltungselement wird eine Skate - Arena gebaut, die mittels unterschiedlich großer Hügel aus buntem Asphalt für sicherlich erhöhtes Interesse sorgt. Den Abschluss bildet eine neu konzipierte Baum - Spiel - Raum Fläche.

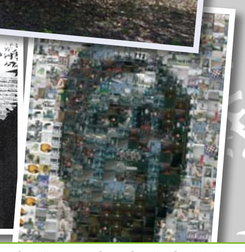
5.) Eine überdachte Bühne mit vorgelagerten Sitzstufen für ca. 200 Zuschauer wird kulturellen Veranstaltungen wie Theateraufführungen, Konzerten, Lesungen dienen. In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Baukonstruktionswesen der RWTH - Aachen sind eine Fülle von Modellen entwickelt worden, von denen 4 in die engere Auswahl genommen wurden.

6.) Schließlich ist an die Aufstellung eines Urinoirs entlang der oberen Düppelstraße gedacht, um das leider übliche wilde Urinieren zu verbannen. Die Restaurierung der früheren Toilettenanlage ist auch geplant.

Wie man sieht, der Kennedy - Park, in dem seit vielen Jahren auch ein Spielhaus existiert, das sich unter pädagogischer Leitung eines beachtlichen Zuspruchs deutscher und vor allem türkischer Kinder erfreut, lebt.
Nach Fertigstellung aller Erneuerungs- und Änderungsvorhaben wird die Attraktion der „Oase im Ostviertel" weiter steigen. Damit wird der Ursprungsidee auch nach mehreren Dekaden mit Recht eine richtungweisende Erkenntnis attestiert.

Eduard Groteclaes

Die Säulen der „Gelben Kaserne" bleiben Bestandteil des Parkeingangs



Damals wie heute ziert die Büste des Namensgebers den Park: J.F. Kennedy

Seit jeher das Erkennungszeichen des Kennedyparks: die Säulen der Gelben Kaserne

Umgestaltung Kennedypark: Man sieht schon, wie's mal werden soll!

Zwar steht immer noch der lange Bauzaun im Park und es wird auch noch fleißig „gebuddelt", aber wie auf den Fotos zu sehen ist, nimmt das Spielband langsam Gestalt an.

Die Ränge für die Bühne sind fertig, die Spielgeräte auf dem Spielplatz wurden aufgestellt, der Bolzplatz und die Skateranlage sind schon als solche erkennbar. Hier stehen noch einige Restarbeiten aus. Ebenso ist der kleine Baumplatz an der Ecke Düppelstraße noch nicht ganz fertig.
Wir möchten den 1. Bauabschnitt des Umbaus größtenteils in diesem Jahr abschließen.
Der 2. Bauabschnitt besteht dann aus einigen Einzelmaßnahmen wie dem Kleinkinderspielplatz neben der Wasserfläche oder der Bühne.
Im nächsten Jahr soll die ehemalige WC-Anlage zum Kiosk mit WC umgebaut werden. Wir sind sehr froh, auch diesen Baustein des Konzeptes nun umsetzen zu können, da wir erfreulicherweise einen Betreiber gefunden haben.
Ganz zuletzt möchten wir nicht versäumen, einen Ausblick zu geben auf das geplante Eröffnungsfest für das Spielband, das nach den Osterferien 2007 stattfinden soll. Schon jetzt steht fest, dass ein spannendes Programm mit Spiel und Sport auf die Bürger des Viertels – vor allem die Kinder und Jugendlichen – wartet.

Heike Ohlmann

Auf dem Spielplatz kann bald wieder getobt werden.

Und auch die Bühnenränge sind schon erkennbar.

An dieser Stelle geht ein ganz herzlicher Dank an die Firma Rheinnadel, die netterweise während der Baumaßnahmen Spielgeräte für uns eingelagert hat!

Es wird noch fleißig gebaut.

Bald kann hier nach Herzenslust geskatet werden

Neue Parkübersicht aus der Vogelperspektive

Schulhof fast fertig

Schule am Kennedypark steht kurz vor der Vollendung der Umbaumaßnahmen

Seit 2004 wird der Schulhof der Schule für Lernbehinderte am Kennedypark im Rahmen der Stadtteilerneuerung in Aachen-Ost nun schon aufgewertet. Auch wenn die Arbeiten sich doch relativ lange hingezogen haben, kann sich das Ergebnis sehen lassen.

In einem ersten Bauabschnitt wurde der hintere Schulhof, das so genannte Atrium, zu einem Spielbereich umgebaut, der ausreichend Platz zum Toben, Spielen und Quatschen bietet. Ein besonderes Highlight bildet dabei die Nestschaukel, in der mehrere Kinder gemeinsam schaukeln können. Diese wird sehr gut angenommen und ist häufig so „ausgebucht", dass die Kinder teilweise Schlange stehen müssen. Ein Höhepunkt war auch der Bau des Lehmhauses unter fachkundiger Anleitung. Die Kinder wurden dabei spielerisch an das Baumaterial Lehm, dessen Herstellung und Verarbeitung herangeführt. Im Rahmen einer schulischen Aktionswoche bauten sie zuerst lebensgroße Skulpturen und füllten nachher die Wände des Hauses mit mehreren Schichten Lehm aus. Die Schüler sowie das Kollegium und die Schulleitung waren begeistert von dem neuen, die Kreativität fördernden Arbeitsmaterial.
In einem letzten Arbeitsschritt bemalten die Schüler die Lehmhütte mit bunten Farben und Mustern, so dass nun ein Hauch von Afrika über dem Atrium weht.
Weiterhin bekam die Schule einen Schulgarten, der durch eine Garten-AG gepflegt und bewirtschaftet wird. Hier werden Blumen, Obst und Gemüse ausgesät, gepflanzt, gegossen und natürlich geerntet. Der Schulgarten wird somit zu einem Freiraum- Klassenzimmer.
In der schuleigenen Werkstatt wurde mit den Schülern der älteren Jahrgänge die Einfassung für den Kompost und die Pergola aus Holz angefertigt. Seit einem guten Jahr ist dieser Abschnitt der Umgestaltungsmaßnahme nun bereits schon fertig gestellt und die Schule kann stolz auf ihren Schulgarten sein.

Als letzter Bauabschnitt bekam nun auch der vordere Schulhof ein neues Gesicht. Ein in den Schulfarben gelb und blau gestaltetes Spielfeld ermöglicht insbesondere den älteren Kindern in den Pausen die verschiedensten Ballsportarten zu spielen. Aus Rücksicht gegenüber der Nachbarschaft werden dabei ausschließlich Softbälle verwendet. Die Möglichkeit sich in der Schule auch körperlich Auszutoben hat positive Auswirkungen auf die Konzentrationsfähigkeit während des Unterrichts, aber vor allem auf das Konflikt- und Kommunikationsverhalten der Schüler.
Abschließend stehen nun noch einige Kleinarbeiten aus, an deren Beendigung die Schule am Kennedypark über einen attraktiven und tollen Schulhof verfügt, der allen Altersgruppen einen spannenden Spiel- Lern- und Kommunikationsraum bietet.